



# Befragungen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung im Gartenbau

Themen-Nr.: 4807.610 / 2004

**Langtitel:** **Befragungen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung  
im Gartenbau**

**Kurztitel:** Berufsbildung Gartenbau

**Projekt:** Agrarökonomie

**Abteilung:** Agrarökonomie

**Abteilungsleiter:** Dr. J. Strümpfel

**Themenleiter:** Dr. D. Bachmann

**Auftraggeber:** Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und  
Umwelt

**Namen der Bearbeiter:** M. Herold  
Dr. D. Bachmann

Jena, im Mai 2004

Prof. Dr. habil. G. Breitschuh  
Präsident

Dr. D. Bachmann  
Themenleiter

# Auswertung der Befragung zur Ausbildung im Gartenbau

## Gliederung:

- 1 Ziele und Datengrundlage
- 2 Befragung der Auszubildenden im Gartenbau
  - 2.1 Charakterisierung der Auszubildenden
  - 2.2 Ausbildung in den Berufsschulen
  - 2.3 Betriebliche Ausbildung
  - 2.4 Überbetriebliche Ausbildung
  - 2.5 Berufliche Zukunftsaussichten der Absolventen
- 3 Befragung von Gartenbaubetrieben
  - 3.1 Struktur der Betriebe und Arbeitskräftesituation
  - 3.2 Praktische Berufsausbildung
  - 3.3 Beurteilung der Fort- und Weiterbildung
- 4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Anlagen: Fragebogen Auszubildende  
Fragebogen Betriebe

## 1 Ziele und Datengrundlage

Das Ziel der Arbeit ist es, einen Beitrag zur inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung der beruflichen Bildung mit Schwerpunkt Ausbildung im Bereich Gartenbau zu leisten.

In der vom TMLNU in Auftrag gegebenen Studie sollen Aussagen zur Struktur der Beschäftigten sowie zur Aus-, Fort- und Weiterbildung im Gartenbau Thüringens getroffen werden. Vorrangige Grundlage dafür bilden die Befragungen von Gartenbaubetrieben und Auszubildenden. Es liegen 46 auswertbare Fragebögen von Betrieben und 348 Fragebögen von Schülern der Berufsschulen Erfurt, Gera-Liebschwitz sowie Mühlhausen vor. Während die Rücklaufquote bei der Befragung der Auszubildenden mit 70 % befriedigend war, betrug diese bei den Gartenbaubetrieben nur 13 %.

Alle Auswertungen erfolgten anonym.

In Abhängigkeit von der jeweiligen Fragestellung wurden Gruppen gebildet, so z. B. die Gruppe der Ausbildungsbetriebe oder Schüler unterschiedlicher Lehrjahre sowie verschiedener Berufsschulen. Die ausgewerteten Themen und Schwerpunkte der Befragung gehen aus der Gliederung des Berichtes hervor.

Die Fragebögen wurden zum überwiegenden Teil in guter Qualität ausgefüllt und mit vielen verwertbaren Zusatzbemerkungen versehen.

Die Erstellung der Fragebögen erfolgte in Zusammenarbeit mit dem TMLNU, der Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau und dem Landesverband Gartenbau Thüringen e.V.

## 2 Befragung von Auszubildenden im Gartenbau

### 2.1 Charakterisierung der Auszubildenden

Die insgesamt 348 befragten Lehrlinge verteilen sich auf die Ausbildungsjahre wie folgt:

**Tabelle 1:** Lehrlinge nach Ausbildungsjahren

Ausbildungsjahr	Auszubildende	
	Anzahl	%
1	103	30
2	110	32
3	135	39
<b>Summe</b>	<b>348</b>	<b>100</b>

Lediglich 2 % der befragten Lehrlinge absolvieren eine Ausbildung zum Gartenbaufachwerker.

Der Frauenanteil aller Auszubildenden liegt bei 32 %. In den beiden Hauptausbildungsrichtungen Garten- und Landschafts- sowie Zierpflanzenbau liegt er bei 25 bzw. 37 %.

**Tabelle 2:** Abschlüsse der Schulabgänger

Abschluss	Schulabgänger	
	Anzahl	%
Hochschulreife	17	5
Regelschulabschluss	149	43
Qualifizierender Hauptschulabschluss	51	15
Hauptschulabschluss ohne Abschluss	101	29
ohne Abschluss	30	9
<b>Summe</b>	<b>348</b>	<b>100</b>

Die Qualität der schulischen Vorbildung differiert stark. Besonders die 38 % Lehrlinge mit einfachem Hauptschulabschluss bzw. ohne Abschluss verfügen oft nicht über die notwendigen Vorkenntnisse.

Befragt nach den Gründen für die von ihnen getroffene Berufswahl antworteten die Auszubildenden wie folgt:

**Tabelle 3:** Gründe für die Berufswahl (Mehrfachnennung möglich)

Grund	Antwort „zutreffend“ (%)
Interesse am Beruf	74
Keinen anderen Ausbildungsplatz gefunden	28
Perspektive im elterlichen Betrieb	5

Für den überwiegenden Teil der Auszubildenden ist „Interesse am Beruf“ der Hauptgrund zur Ausbildung. Von 28 % wurde der Beruf des Gärtners als Alternative zu ihrem eigentlichen Wunschberuf ergriffen. Aber auch bei dieser Gruppe liegt zum Teil grundsätzlich Interesse am Beruf vor. Für einen geringen Teil der Auszubildenden eröffnet sich eine Perspektive im elterlichen Betrieb. In der Regel wurde dieser Punkt in Kombination mit „Interesse am Beruf“ bejaht.

Unter der Rubrik „weitere Gründe“ wurden genannt:

1. Naturverbundenheit
2. Berufsabschluss vor dem Studium als Voraussetzung bzw. Sicherheit
3. Beruf des Gärtners als Chance zur gewerblichen Selbständigkeit

Aber auch Punkte wie „Vielseitigkeit“, „Kreativität“, „Eigenverantwortung“ und „Zukunftsträchtigkeit“ machten den Gärtnerberuf unter den Lehrlingen interessant.

## 2.2 Ausbildung in den Berufsschulen

Die Auszubildenden verteilen sich auf die drei Berufsschulen wie folgt:

Berufsschule	Schüler (Anzahl)
Erfurt	162
Gera-Liebschwitz	127
Mühlhausen	59

Die Berufsschüler wurden um eine Beurteilung des Lehrinhaltes der insgesamt 15 Ausbildungsfächer gebeten. Als Charakteristika standen zur Auswahl: „zu kompliziert“, „angemessen“ und „zu einfach“.

In einem großen Teil der Fächer sind die Beurteilungen in den einzelnen Berufsschulen vergleichbar. Das Fach Bodenkunde/Düngelehre wird z.B. von einem beachtlichen Anteil aller Schüler als zu kompliziert eingeschätzt. Das Fach Ethik wurde von einem Viertel der Schüler als zu einfach beurteilt. Die Fächer Pflanzenvermehrung, Gartenbautechnik, Spezielle Technologie, Endverkauf und Sozialkunde erhielten zu 80 % und mehr das Urteil „angemessener Lehrinhalt“. Die Urteile für Fachzeichnen differieren insgesamt stark. 28 % aller Schüler finden den Inhalt des Fachs Informatik zu einfach.

**Tabelle 4:** Beurteilung der Lehrinhalte in der Summe der Berufsschulen (% der Antworten)

Fach	zu kompliziert	angemessen	zu einfach
Deutsch	10	76	14
Ethik	7	66	27
Sozialkunde	9	84	7
Wirtschaftslehre	29	69	2
Fachrechnen	23	64	14
Fachzeichnen	15	73	12
Gärtnerische Botanik	30	64	6
Bodenkunde/Düngelehre	41	57	3
Pflanzenschutz/Ökologie	28	69	3
Gartenbautechnik	13	83	4
Spezielle Technologie	11	83	6
Informatik	8	64	28
Pflanzenvermehrung	8	85	7
Pflanzenkunde	15	79	6
Endverkauf	10	83	6

In den einzelnen Berufsschulen führten die Antworten zu folgenden Ergebnissen:

### Berufsschule Erfurt

**Tabelle 5:** Beurteilung der Lehrinhalte (% der Antworten)

Fach	zu kompliziert	angemessen	zu einfach
Deutsch	6	73	21
Ethik	8	62	31
Sozialkunde	7	83	10
Wirtschaftslehre	32	67	1
Fachrechnen	24	61	15
Fachzeichnen	15	76	9
Gärtnerische Botanik	39	59	2
Bodenkunde/Düngelehre	55	44	1
Pflanzenschutz/Ökologie	50	49	1
Gartenbautechnik	12	86	3
Spezielle Technologie	7	81	11
Informatik	2	63	35
Pflanzenvermehrung	8	87	5
Pflanzenkunde	12	80	8
Endverkauf	5	89	5

Etwa die Hälfte der Schüler empfinden die Fächer Pflanzenschutz/Ökologie bzw. Bodenkunde/Düngelehre als zu kompliziert. In rund einem Drittel der Antworten traf dies ebenfalls für die Gärtnerische Botanik und Wirtschaftslehre zu. Das Fach Informatik hingegen wird von über einem Drittel als zu einfach beurteilt. Im Fachrechnen und -zeichnen differieren die Urteile stark.

### Berufsschule Gera-Liebschwitz

**Tabelle 6:** Beurteilung der Lehrinhalte (% der Antworten)

Fach	zu kompliziert	angemessen	zu einfach
Deutsch	11	84	4
Ethik	7	72	21
Sozialkunde	13	81	6

Fach	zu kompliziert	angemessen	zu einfach
Wirtschaftslehre	33	65	2
Fachrechnen	29	63	8
Fachzeichnen	20	69	10
Gärtnerische Botanik	8	82	10
Bodenkunde/Düngelehre	21	73	6
Pflanzenschutz/Ökologie	9	85	6
Gartenbautechnik	10	85	5
Spezielle Technologie	16	84	0
Informatik	28	64	8
Pflanzenvermehrung	9	80	10
Pflanzenkunde	16	79	5
Endverkauf	14	86	0

An vorderer Stelle in der Einstufung „zu kompliziert“ stehen in Gera-Liebschwitz die Fächer Wirtschaftslehre und Fachrechnen. Fachzeichnen wurde wiederum sehr differenziert beurteilt.

Über die Hälfte der Unterrichtsfächer wurden zu mindestens 80 % und mehr als angemessen beurteilt. Damit liegt die Berufsschule Gera-Liebschwitz in der „Zufriedenheitsskala“ an erster Stelle.

## Berufsschule Mühlhausen

**Tabelle 7:** Beurteilung der Lehrinhalte (% der Antworten)

Fach	zu kompliziert	angemessen	zu einfach
Deutsch	16	65	18
Ethik	-	-	-
Sozialkunde	7	93	0
Wirtschaftslehre	14	83	3
Fachrechnen	7	73	20
Fachzeichnen	2	72	26
Gärtnerische Botanik	50	40	10
Bodenkunde/Düngelehre	42	58	0
Pflanzenschutz/Ökologie	11	84	5
Gartenbautechnik	25	72	4
Spezielle Technologie	12	82	6
Informatik	3	66	31
Pflanzenvermehrung	5	95	0
Pflanzenkunde	19	78	3
Endverkauf	16	68	16

Die Fächer Bodenkunde/Düngelehre bzw. Gärtnerische Botanik erhielten zu 42 bzw. 50 % das Urteil „zu kompliziert“. Bezüglich der Gärtnerischen Botanik sind die Antworten insgesamt sehr differenziert. Sehr unterschiedliche Meinungen gab es auch zu den Fächern Deutsch und Endverkauf. Wie auch schon in der Berufsschule Erfurt festgestellt, empfinden ca. ein Drittel der Schüler die Informatikausbildung als zu einfach.

Zur Verbesserung der Organisation und des Inhaltes des Unterrichts wurden folgende Hinweise gegeben:

Anregungen / Wünsche	Anzahl der Nennungen
1. Bildung von Leistungsklassen	25
2. Bildung von fachrichtungsspezifischen Klassen	2

<b>Anregungen / Wünsche</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
3. Möglichkeit des Erwerbs der Fachhochschulreife	11
4. Kooperation mit Landwirtschaftsämtern, fachübergreifende Projektwochen, Betriebsbesichtigungen	3
5. Bessere Möglichkeiten zur Internetnutzung	2
6. Verstärkte Teilnahme an Berufswettbewerben	1
7. Erweitertes Fächerspektrum (Latein, Fremdsprachen, Geographie, Kunst, Musik)	9

### 2.3 Betriebliche Ausbildung

Insgesamt können sieben Fachrichtungen in der betrieblichen Ausbildung ausgewählt werden. Über 90 % der Ausbildungsplätze stehen in Betrieben des Garten- und Landschaftsbaus sowie des Zierpflanzenbaus zur Verfügung.

**Tabelle 8:** Betriebliche Ausbildungsplätze nach Fachrichtungen

<b>Fachrichtung</b>	<b>Auszubildende</b>	
	<b>Anzahl</b>	<b>%</b>
Zierpflanzenbau	110	32
Staudengärtnerei	1	0,3
Gemüsebau	4	1
Baumschule	8	2
Obstbau	2	1
Friedhofsgartenbau	11	3
Garten- und Landschaftsbau	212	61

Nur in Ausnahmefällen erhalten Lehrlinge ihre betriebliche Ausbildung in zwei Fachrichtungen.

Auf die Frage, ob ihre Ausbildung nach einem vereinbarten betrieblichen Ausbildungsplan erfolgt, antworteten 60 % der Lehrlinge mit „ja“ und 34 % bestätigten dies nur zum Teil. In 7 % der Fälle erfolgt die Ausbildung nicht auf Grundlage eines Planes.

Die Kontrolle des Berichtsheftes erfolgte

	wöchentlich	in	22 %,
	monatlich	in	51 %
und	seltener	in	27 % der Fälle.

Eine wöchentliche Kontrolle ist auch unter Beachtung der Hinweise und Anregungen von Schülern anzustreben.

Lediglich 61 % der Befragten gaben an, ihren zuständigen Ausbildungsberater zu kennen. In der Arbeit mit den Ausbildungsberatern ist festzustellen: Über die Hälfte der Lehrlinge des 2. und 3. Lehrjahres hatten noch nie persönlichen Kontakt zu ihrem Ausbildungsberater. Lediglich 16 % trafen diesen mindestens dreimal.

Von einem Teil der Auszubildenden wurden Hinweise und Anregungen zur Verbesserung der betrieblichen Ausbildung gegeben. Diese betrafen folgende Sachverhalte bzw. Wünsche:

<b>Anregungen / Wünsche</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
1. mehr Zeit für fachliche Erläuterungen im Betrieb	8
2. breitere Ausbildung bezüglich der Einsatzgebiete	4
3. zu viel artfremde Tätigkeiten	2
4. Auszubildenden mehr Verantwortung übertragen	2
5. mehr überbetriebliche Angebote und Lehrgänge	11
6. planmäßigerer Einsatz, bessere Arbeit mit dem Berichtsheft	6
7. bessere Zusammenarbeit zwischen Schule und Ausbildungsbetrieb	3
8. mehr Kontakt zum Ausbildungsberater	2
9. bessere Entlohnung	7

## 2.4 Überbetriebliche Ausbildung

Die überbetriebliche Ausbildung der Gärtner erfolgt in der Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau Erfurt und der DEULA-Schule in Witzenhausen.

Von den Lehrlingen wurde der Umfang und der Inhalt der Kurse beurteilt.

**Tabelle 9:** Beurteilung der überbetrieblichen Kurse (% der Antworten)

	<b>LVG Erfurt</b>	<b>DEULA Witzenhausen</b>
<b>Umfang:</b> zu viel	13	8
angemessen	70	64
zu gering	17	28
<b>Inhalt:</b> gut	54	74
mittel	37	22
weniger gut	9	4

Von einem beachtlichen Teil der Berufsschüler wird der Umfang der Kurse als „zu gering“ bezeichnet. Dies kam auch in einer Reihe von Anmerkungen der Lehrlinge zum Ausdruck. Bezüglich des Inhaltes sind die Kurse an der DEULA Witzenhausen zu drei Viertel mit „gut“ bewertet worden.

Zur Verbesserung der Angebote gaben die Lehrlinge eine Reihe von Hinweisen.

<b>Anregungen / Wünsche</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
1. mehr Zeit für Stoffvermittlung/tiefgründigere Stoffvermittlung	28
2. Behandlung zusätzlicher Themen	11
3. mehr Abstimmung mit Ausbildungsbetrieben bezüglich Zeitpunkt der Lehrgänge und der Praxisausbildung	2
4. Betriebsbesichtigungen	1
5. Ausbildungszeit zugunsten praktischer Ausbildung verschieben	1
6. Kurs LVG ins erste Lehrjahr, Kurs DEULA ins zweite Lehrjahr verlegen (Ausbildungsinhalte und Berufsschulausbildung parallel)	1
7. Pauseneinteilung in der DEULA besser gestalten	4

Mehr als ein Drittel der Auszubildenden machte Vorschläge zu notwendigen Zusatzqualifikationen.

**Tabelle 10:** Für notwendig befundene, nicht angebotene Zusatzqualifikationen:

Qualifikation / Unterricht	Anzahl der Nennungen
<b>Berechtigung für:</b>	
- Baumaschinen	13
- Gabelstapler	10
- Kettensäge	51
- Umgang mit Giften	2
<b>Führerschein für:</b>	
- Pkw	9
- Lkw	19
- Traktor	17
- Anhänger	3
<b>Kurse für:</b>	
- Floristik	4
- Teichbau	2
- Dachbegrünung	2
- Zaunbau	1
<b>Meisterausbildung</b>	5

## 2.5 Berufliche Zukunftsaussichten der Absolventen

Bei den Angaben zur beruflichen Zukunft waren Mehrfachnennungen möglich. In vielen Fällen wurden die Arbeitssuche in Thüringen und in anderen Bundesländern gleichzeitig genannt. Auch die Ausbildung zum Meister bzw. der Besuch einer Fachschule wurde oft zusätzlich zur Arbeitssuche bzw. Übernahme durch den Ausbildungsbetrieb genannt.

**Tabelle 11:** Berufliche Zukunftsaussichten (Mehrfachnennung möglich)

	Auszubildende	
	Anzahl	%
1. Übernahme durch Ausbildungsbetrieb	100	29
2. Arbeitssuche im Gartenbau Thüringens	114	33
3. Arbeitssuche in anderen Bundesländern	123	35
4. Besuch einer Fachschule / Meisterlehrgang	78	22
5. Hochschul- oder Fachhochschulstudium	13	4
6. Tätigkeit außerhalb des erlernten Berufes	64	18
7. Berufliche Zukunft noch unklar	72	21

Die Verteilung ist in den verschiedenen Ausbildungsjahren fast identisch.

Für fast 40 % der Auszubildenden kommt eine Tätigkeit außerhalb ihres erlernten Berufes infrage oder sie bezeichnen ihre berufliche Zukunft als unklar.

Für lediglich 29 % der Lehrlinge eröffnet sich die Chance, vom Ausbildungsbetrieb übernommen zu werden. Ca. 4 % der Lehrlinge wollen in der Regel direkt im Anschluss an ihre Berufsausbildung ein fachspezifisches Studium aufnehmen.

Auf die Frage, ob sie sich wieder für eine gärtnerische Ausbildung entscheiden würden, antworteten 64 % der Lehrlinge des 2. und 3. Ausbildungsjahres mit „ja“.

### 3 Befragung von Gartenbaubetrieben

#### 3.1 Struktur der Betriebe und Arbeitskräftesituation

Unter den 46 ausgewerteten Betrieben befinden sich 26 Einzelunternehmen, 8 Personengesellschaften und 12 Unternehmen juristischer Personen. Sie bewirtschaften mit 1 334 Beschäftigten 13 511 ha LF.

Über ein Drittel der Betriebe haben Zierpflanzenbau und Gemüseproduktion im Produktionsprofil, 15 % betreiben neben gartenbaulicher Produktion Handel und Verkauf.

Unter den ausgewerteten Unternehmen befinden sich 7 spezialisierte Obstbaubetriebe. Während Einzelunternehmen und Personengesellschaften größtenteils mehrzweigtig organisiert sind, haben sich die Betriebe juristischer Personen auf Zierpflanzenbau, Gemüseproduktion bzw. Obstbau spezialisiert.

Aufgrund der Arbeitszeiten der 1 034 Beschäftigten errechnen sich lediglich 334 Voll-AK. Dabei sind über drei Viertel der Mitarbeiter als Saisonkräfte beschäftigt.

Aussagen zur Qualifikation liegen lediglich von der Hälfte der Beschäftigten vor. Unternehmen, welche 50 und mehr Saisonarbeitskräfte beschäftigen, haben keine Angaben zur Qualifikation gemacht.

**Tabelle 12:** Qualifikation von 641 Beschäftigten im Gartenbau einschl. Betriebsleiter

Qualifikation	Anzahl	%
Beschäftigte ohne Abschluss	114	18
Berufsabschluss (artfremd)	253	39
darunter Landwirte	(232)	(37)
Berufsabschluss Gärtner	173	27
Gartenbaufachwerker	11	2
Fachschul-, Meisterabschluss	50	8
Fachhoch-, Hochschulabschluss	40	6

Die Beschäftigten mit Angaben zur Qualifikation haben zu zwei Drittel eine abgeschlossene Berufsausbildung. Unter ihnen sind 40 % Gärtner und 55 % mit einem landwirtschaftlichen Berufsabschluss.

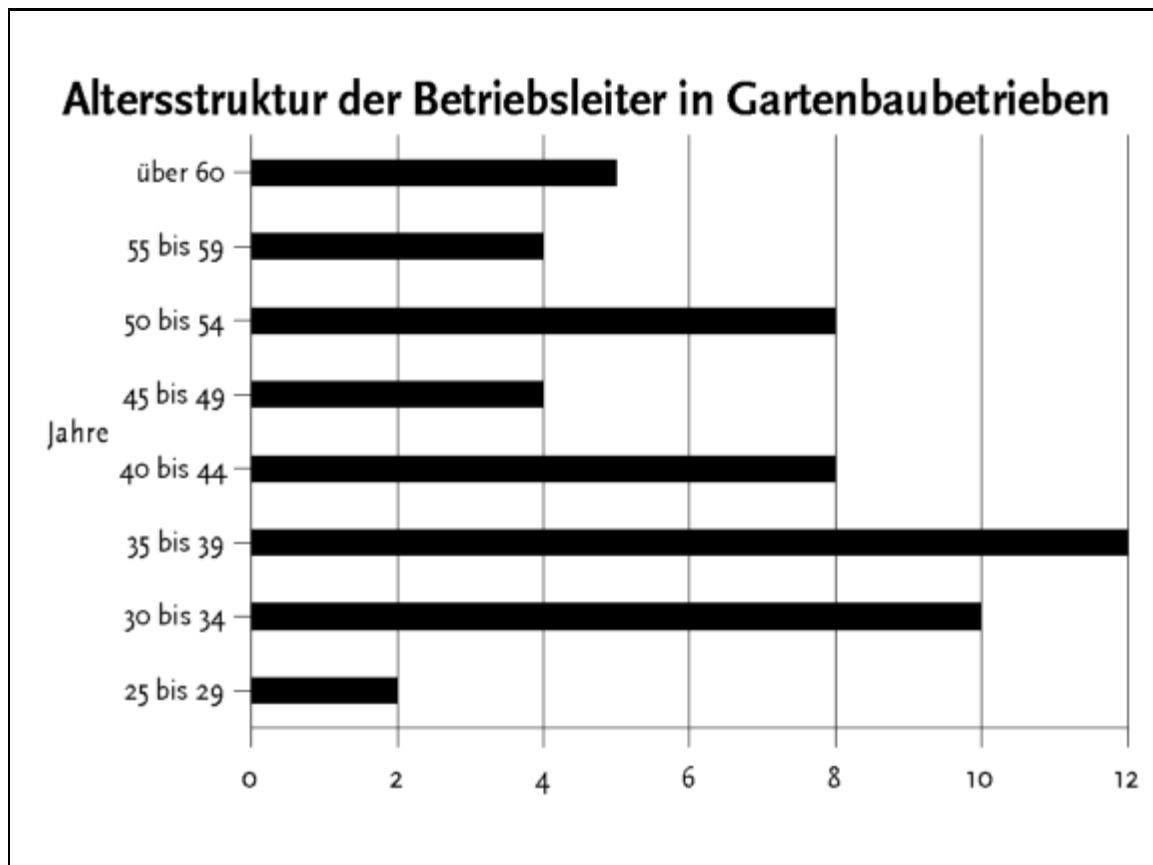
Einschließlich der Betriebsleiter haben, gemessen an allen 1 334 Beschäftigten (mit und ohne Qualifikation), 4 % einen Fachschul- bzw. Meisterabschluss und 3 % einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss.

**Tabelle 13:** Qualifikation der Betriebsleiter (%) (n = 46 Betriebe)

Fachschul-, Meisterabschluss	36
Fachhochschulabschluss	36
Hochschulabschluss	19

Unternehmen juristischer Personen werden zu zwei Drittel von Fachhochschul- bzw. Hochschulabsolventen geleitet, Einzelunternehmen und Personengesellschaften zur Hälfte.

Das Durchschnittsalter der Betriebsleiter liegt bei 43 Jahren. Die Verteilung (Anzahl Betriebsleiter) nach Altersstufen ist aus folgender Grafik ersichtlich.



Auf die Frage, ob die Nachfolge in der Betriebsleitung gesichert sei, wurde wie folgt geantwortet:

**Tabelle 14:** Nachfolge der Betriebsleitung gesichert? (%)

	ja	eventuell	nein
Juristische Personen	45	18	36
Personengesellschaften	75	25	0
Einzelunternehmen	27	50	23

In der Hälfte der Einzelunternehmen konnte noch nicht zuverlässig eingeschätzt werden, ob die Betriebsleiternachfolge gesichert ist. Das hängt auch damit zusammen, dass viele Inhaber von Gärtnereien noch relativ jung sind.

Das günstige Ergebnis bei den Personengesellschaften kann aufgrund der geringen Anzahl ausgewerteter Betriebe nicht verallgemeinert werden.

Die Altersstruktur ist insgesamt zufriedenstellend. Weniger als 10 % der Leiter sind älter als 55 Jahre und ein Viertel hat das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet.

Betrachtet man die Altersstruktur aller Beschäftigten mit Angaben zum Alter, zeigt sich folgende Situation:

**Tabelle 15:** Altersstruktur von 644 Beschäftigten (%)

bis 25 Jahre	24
über 25 bis 35 Jahre	20
über 35 bis 45 Jahre	27
über 45 bis 55 Jahre	16
über 55 Jahre	13

Auch hier haben Betriebe mit 50 und mehr Saisonarbeitskräften keine Angaben zur Altersstruktur gemacht. Über 70 % der Beschäftigten sind 45 Jahre und jünger.

### 3.2 Praktische Berufsausbildung

Die Hälfte aller Gartenbaubetriebe ist - unabhängig von der Rechtsform - als Ausbildungsbetrieb anerkannt. Bis auf eine Ausnahme beschäftigen alle anerkannten Ausbildungsbetriebe nur wenige bzw. keine Saisonarbeiter.

Die Aussagen zur schulischen Vorbildung sowie persönlichen Eignung der Berufsanfänger werden ausschließlich von Vertretern der Ausbildungsbetriebe anhand ihrer bisherigen Erfahrungen gewertet. Die Analyse der Ausbildung in der Berufsschule, den überbetrieblichen Einrichtungen und den Betrieben erfolgt ebenfalls auf dieser Basis.

Die schulische Vor- und Allgemeinbildung wird in 11 % der Betriebe als den „Anforderungen entsprechend“ eingeschätzt. Fast drei Viertel der Ausbilder beurteilen diese als nur teilweise erfüllt. In den übrigen Unternehmen wurden die Auszubildenden den Erwartungen nicht gerecht.

Lediglich von einem Drittel der Betriebe werden die Persönlichkeit und das Verhalten der Lehrlinge als anforderungsgerecht bezeichnet. In 56 % ist dies zum Teil der Fall, in 11 % der Unternehmen nicht.

Zwei Drittel der Ausbilder bescheinigen den Lehrlingen ein nur zum Teil ausgeprägtes berufliches Interesse und mangelnde Motivation. Lediglich ein Fünftel der Betriebe ist in diesem Punkt mit seinen Auszubildenden zufrieden.

Insgesamt wird nur in einem Drittel der Betriebe eingeschätzt, dass die Lehrlinge bis zum Ende ihrer Ausbildung die volle Berufsfähigkeit erlangen.

In rund 45 % der Ausbildungsbetriebe ist man sowohl mit der überbetrieblichen als auch mit der Ausbildung in der Berufsschule zufrieden. Der gleiche Prozentsatz Befragter ist mit beiden Ausbildungskomponenten nur teilweise zufrieden. Jeweils 10 % sind mit der berufsschulischen und der überbetrieblichen Ausbildung unzufrieden.

### 3.3 Beurteilung der Fort- und Weiterbildung

Nur ein Fünftel der Verantwortlichen in den Betrieben gaben Urteile über das Fortbildungsangebot der Fachschule der LVG Erfurt ab. Diese fielen für die einjährige und zweijährige Fachschule gleichermaßen positiv aus.

**Tabelle 16:** Entspricht das Fortbildungsangebot der Fachschule der LVG Erfurt den Anforderungen? (%)

ja	67
zum Teil	22
nein	11

Die Hälfte der befragten Betriebe äußerte sich zum Weiterbildungsangebot in Thüringen. Nur ein geringer Teil von ihnen war damit nicht zufrieden. Mit Inhalt und Organisation waren die meisten zumindest teilweise oder voll zufrieden.

**Tabelle 17:** Entspricht das Weiterbildungsangebot in Thüringen den Anforderungen? (%)

	ja	zum Teil	nein
inhaltliches Angebot	43	48	9
organisatorische Durchführung	46	42	13

In einem beachtlichen Teil der Betriebe (33 %) wurden Defizite im Weiterbildungsprogramm bezüglich Betriebsführung/Betriebswirtschaft sowie Marketing/Absatz (25 %) erkannt. Ein Bedarf an mehr Angeboten aus dem Bereich Produktionstechnik, Fachthemen sowie Informationstechnik bestand lediglich in einem Sechstel der Betriebe.

#### 4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die Situation in der Berufsausbildung im Gartenbau Thüringens wurde durch Befragung von Gartenbaubetrieben und Auszubildenden untersucht. Die Betriebe waren weiterhin aufgefordert, die Beschäftigungssituation darzulegen.

Für den überwiegenden Teil der Auszubildenden ist „Interesse am Beruf“ der Hauptgrund zur Ausbildung. Dies spiegelt sich nur zum Teil in den Einschätzungen der Ausbildungsbetriebe wieder.

Die schulische Vorbildung der Berufsanfänger ist oft unbefriedigend. Sowohl in der berufsschulischen als auch betrieblichen Ausbildung ist dies ein Hauptgrund für das Nichterreichen der Ausbildungsziele und der vollen Berufsfähigkeit. Ein Teil der Auszubildenden schlägt in diesem Zusammenhang die Bildung von Leistungsklassen vor.

Auf die Frage, ob sie sich wieder für eine gärtnerische Ausbildung entscheiden würden, antworteten 64 % der Lehrlinge des 2. und 3. Ausbildungsjahres mit „ja“. Diese Aussage deckt sich mit der von fast 40 % der Befragten, welche eine artfremde Tätigkeit aufnehmen wollen bzw. für die ihre berufliche Zukunft noch unklar ist.

Die betrieblichen Ausbildungsplätze stehen zu über 90 % in den zwei Fachrichtungen Garten- und Landschaftsbau sowie Zierpflanzenbau zur Verfügung. Den Wunsch zu einer breiter gefächerten praktischen betrieblichen Ausbildung brachten eine Reihe Lehrlinge zum Ausdruck.

Die Ausbilder der Betriebe erwarten von einem großen Teil der Lehrlinge bessere Motivation und Engagement im betrieblichen Einsatz. Ein beachtlicher Teil der Auszubildenden wünscht sich eine planmäßige Ausbildung und individuellere fachliche und persönliche Betreuung. In diesem Zusammenhang kommt der Arbeit der Ausbildungsberater der Landwirtschaftsämter eine besondere Bedeutung zu. Um diese wahrnehmen zu können, sollte ein ausreichender Zeitfonds eingeplant werden.

Aus der Bewertung der Ausbildungsfächer sind generelle und schulspezifische Probleme zu erkennen.

Die Hinweise der Auszubildenden zu erwünschten Zusatzqualifikationen und organisatorischen Fragen sollten von den Verantwortlichen der überbetrieblichen Ausbildung und der Berufsschulen geprüft werden.

Über drei Viertel der Mitarbeiter sind als Saisonarbeitskräfte in den Gartenbaubetrieben beschäftigt.

In der Befragung wurden nur für 50 % der Beschäftigten Angaben zur Qualifikation gemacht.

Die Altersstruktur der Betriebsleiter ist als günstig zu werten. Aufgrund der jungen Betriebsleiter besteht in vielen Einzelunternehmen noch keine Klarheit über die Betriebsnachfolge.

Nur ein Fünftel der Verantwortlichen der Betriebe gaben Urteile über das Fortbildungsangebot der Fachschule der Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau Erfurt ab. Bisher mangelnde Teilnahme könnte die Ursache sein.

Defizite im Weiterbildungsangebot wurden besonders im Bereich Betriebsführung/Betriebswirtschaft sowie Marketing/Absatz erkannt.

Insgesamt sind erhöhte Anstrengungen zur quantitativen und qualitativen Sicherung des beruflichen Nachwuchses im Gartenbau erforderlich.

Ergänzende Analysen zur zahlenmäßigen Situation der Beschäftigung im Thüringer Gartenbau sind vorgesehen, sobald die erforderlichen Angaben des Statistischen Landesamtes vorliegen.